

An einem Schlauch in die gleiche Richtung ziehen

HORGEN Insgesamt 125-mal musste die Stützpunktfeuerwehr Horgen-Hirzel im abgelaufenen Jahr alarmmässig ausrücken. Am Infojahresrapport wurde noch einmal an jene Einsätze erinnert, welche die Feuerwehrleute ganz besonders auf Trab gehalten hatten.

Seit Anfang 2014 sind die Feuerwehren von Hirzel und Horgen nun in der gemeinsamen Stützpunktfeuerwehr Horgen-Hirzel vereint. Ein Jahr nach der Fusion gab es dazu für den Kommandanten Major Björn Linsi am Inforapport vom Freitag im Saal der Dolkantone in Horgen lobende Worte eines ehemaligen Amtskollegen, dem letzten Hirzler Feuerwehr-

kommandanten Werner Höhn. Er attestierte dem Chef der fusionierten Feuerwehr, dass er den Zusammenschlussprozess mit «Bravour gemeistert» und die fusionierte Truppe mit Cleverness geführt habe.

Höhn zeigte sich zuversichtlich, dass die Feuerwehrleute aus Hirzel und Horgen auch künftig «gemeinsam am gleichen

Schlauch in die gleiche Richtung ziehen» würden.

Mehr Platz im Depot Hirzel

Über mangelnde Arbeit jedenfalls konnten sie sich im abgelaufenen Jahr nicht beklagen. Insgesamt 125-mal mussten sie 2014 alarmmässig ausrücken – beispielsweise wegen Wasser- und anderer Elementarschäden, zu Unfällen und 34-mal auch zu Löscheinsätzen. Wie etwa bei einem Grossbrand im Fitnesscenter Holmes Place in Oberrieden, wo die Horgner und Hirzler die Kollegen der Feuerwehr Thalwil-Oberrieden

unterstützten, wie Peter Horlacher als stellvertretender Kommandant in seiner Bilanz erinnerte. Und gleich zweimal war die Stützpunktfeuerwehr auch an einen gleichermassen ungewöhnlichen wie heiklen Einsatzort gerufen worden: ins Bezirksgefängnis Horgen zu Zellenbränden. Zumindest erste kleinere Einsätze mussten auch im neuen Jahr schon geleistet werden. Per Pager aufgeboden wurden die dafür benötigten Korpsangehörigen erstmals mit einem kürzlich angeschalteten neuen Alarmdispositiv. In seinem Jahresausblick gab

Kommandant Björn Linsi bekannt, dass der Innenausbau des Feuerwehrdepots Hirzel voraussichtlich im zweiten Quartal 2015 beginnen, und noch vor Jahresende abgeschlossen werden soll. Dank des Auszugs des ehemaligen Hirzler Strassenwesens erhält die Feuerwehr dort mehr Platz für ihr Material und die Stationierung der Fahrzeuge. Im Verlaufe des Abends wurden dann auch noch zahlreiche aktive sowie ausscheidende Feuerwehrleute für ihren langjährigen Einsatz im Dienste der Bevölkerung geehrt.

Arthur Schöpfi

Krawalle nach Lakers-Match

RAPPERSWIL Am Samstag kam es zu Ausschreitungen nach dem Hockeyspiel der Rapperswil-Jona Lakers gegen den EHC Biel. Nach einer langen Zeit friedlicher Heimspiele kam die Gewalt für die Lakers und die Polizei überraschend.

Alle sind perplex. Das Spiel gegen den EHC Biel war weiss Gott kein Hochrisikospiel. Auch die Polizei beurteilte es lediglich als «mässig riskant», die zweitiefste Stufe. Aber es kam anders, und es fing schon vor dem Spiel an: Bieler Fans zündeten bereits unmittelbar nach ihrer Ankunft vor der Diners-Club-Arena Knallkörper. Während des Spiels sei es immer wieder zu Pöbeleien zwischen den Fangruppierungen gekommen, schreibt die Kantonspolizei St. Gallen in einer Medienmitteilung.

Massenschlägerei im Stadion

Nach dem Spiel, das die Lakers mit 4:5 verloren, eskalierte die Situation. Gemäss Polizei kam es im Stadion zu einer Massenschlägerei zwischen den Fangruppen. Der Sicherheitsdienst habe Pfefferspray einsetzen müssen, um das Gerangel aufzulösen. Draussen kam es erneut zu Krawallen und Schlägereien. Hier übernahm dann die Polizei – und wieder kam massiv Pfefferspray zum Einsatz, wie ein Polizeisprecher gestern bestätigte.

Vor dem Stadion wurden weitere Knallkörper gezündet. Lakers-Fans warfen Gegenstände gegen die Autocars mit den Gästefans und behinderten damit deren Wegfahrt. Bei einem Car wurden dadurch mehrere Scheiben eingeschlagen. Die Polizei konnte schliesslich die Lakers-Fans zurückdrängen, damit die Busse wegfahren konnten. Danach habe sich die Situation relativ schnell beruhigt, schreibt die Kantonspolizei in ihrer Mitteilung.

Die Polizei hat bei mehreren Personen die Personalien aufgenommen und sie bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Verhaftet wurde niemand.

Videobilder auswerten

Lakers-Geschäftsführer Reto Sigg zeigte sich gestern enttäuscht. Man verurteile diese Ausschreitungen aufs Schärfste und werde alles daransetzen, die Übeltäter ausfindig zu machen. Zuerst werde man die Situation analysieren und die Videobilder auswerten. Danach werde man allfällige Massnahmen diskutieren und das Gespräch mit den Fans suchen. Michael Kaspar



An der Sportlerehrung erzählt der zehnjährige Lukas Ott (links) auf Nachfrage der Moderatorin Regula Späni von seiner bereits fünfzehnjährigen Tischtenniserfahrung.

Manuela Matt

Anfangs war die Tischtennisplatte noch zu hoch

WÄDENSWIL Am Samstag fand in der Kulturhalle Glärnisch die 33. Sportlerehrung der Interessengemeinschaft Wädenswiler Sportvereine (IWS) statt. Unterhaltsam waren nicht nur der Auftritt eines Comedy-Jongleurs, sondern auch die Anekdoten der geehrten Sportler.

Bereits zum dritten Mal übernahm Regula Späni, ehemalige Sportmoderatorin des Schweizer Fernsehens, die Moderation der Sportlerehrung in Wädenswil und führte gekonnt durch den Abend. Ohne Zeit zu verlieren, rief Späni den ersten Block der zu Ehrenden, vorwiegend Wassersportler, auf die Bühne. Mit dabei waren unter anderem die Rettungssportler und -schwimmer der Familie Wanger, die Ruderinnen Charlotte und Friedericke Brombach oder der Ruderer Steve Hiestand vom Seeclub Wädenswil. Letzterer gewann an der Schweizer Meisterschaft in der Katego-

rie Einer Elite die Bronzemedaille. «Ich trainierte während 360 Tagen am Sihlsee, mit den Fischern bin ich mittlerweile per Du», erklärte Hiestand seinen Erfolg. Ein grosses Ziel des Brasilianers sei die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio, wo er für Brasilien startet. Auf seiner Mütze werde er aber ein Schweizer Kreuz tragen, versicherte Hiestand.

Tennisprofi als Berufswunsch

Die Sportarten im zweiten Block waren bunt gemischt. Sportler aus den Bereichen Schiesssport, Unihockey, Leichtathletik, Velo,

Kunstturnen, Tennis und Squash betreten die Bühne. Während die Mitglieder des Schützenvereins Wädenswil technische Fragen rund um ihr Sportgerät, das Gewehr, beantworteten, liess Regula Späni den 17-jährigen Tennisspieler Luka Panic vom TC Neubühl Wädenswil, die Nummer drei der Schweiz in seinem Jahrgang, Wawrinkas Halbfinalspiel der Australian Open beurteilen. Natürlich sei eine Profikarriere auch sein Ziel, sagte Panic, doch dafür müsse einfach alles zusammenpassen, viele kleine Puzzleteile ergäben das Gesamtbild.

Anschliessend würdigte Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) den Funktionär des Jahres, Nikolaus Schönbächler vom Tischtennisclub Wädenswil, für seinen unermüdlichen Einsatz als Trainer, Nachwuchsverantwortlicher und

Initiant zahlreicher Sportanlässe in Wädenswil.

Der Tischtennisclub Wädenswil war im letzten Block mit zehn Mitgliedern gut vertreten, ebenfalls auf der Bühne standen Handballer des Handballclubs Wädenswil sowie Alexandra Ennen, Torfrau von GC Amicitia. Der zehnjährige Tischtennispieler Lukas Ott sorgte für Staunen, als er erzählte, dass er schon seit fünfzehn Jahren Tischtennis spiele. «Der Tisch und das Netz müssen für mich aber extra tiefer gestellt werden», erklärte er, der an der U13-Schweizer-Meisterschaft Bronze holte.

Neben den Einzelleistungen fand abschliessend noch eine Mannschaftsehrung statt. Die C-Juniorinnen des Fussballclubs Wädenswil gewannen sowohl den Cup als auch die Meisterschaft.

Auf der Bühne brachten die ansonsten wohl nicht so wortkargen Mädchen kaum ein Wort über die Lippen, worauf ihnen Späni den Auftrag gab, für eine allfällige Ehrung im nächsten Jahr reden zu lernen.

Ein waghalsiger Komiker

In den Phasen zwischen den Ehrungen unterhielt der selbsternannte Starjongleur Kaspar Tribelhorn das Publikum mit seiner Show aus Comedy, Jonglage und weiteren Kunststücken. Mit einer auf dem Kinn balancierten Axt eine Karotte zu zerteilen oder auf einer frei stehenden Leiter mit Messern zu jonglieren, benötigte tägliches Training, weshalb auch er eigentlich ein Sportler sei, erläuterte Tribelhorn zum Schluss seiner Show auf Nachfrage Spänis. Colin Bättschmann

Gebühren festgesetzt

LANGNAU Der Gemeinderat Langnau hat für das Rechnungsjahr 2015 diverse Gebühren festgesetzt, wie er in einer Mitteilung schreibt. Für das Wasser beträgt die Verbrauchsgebühr 1.50 Franken pro Kubikmeter. Der Abwassermengenpreis für die Siedlungsentswässerung wurde auf 1 Franken pro Kubikmeter Wasserverbrauch festgesetzt. Die Grundgebühr beträgt 0,0142 Prozent pro Franken Gebäudeversicherungswert, die Pauschalgebühr bei fehlenden Angaben knapp 237 Franken. Für die Kehrichtentsorgung betragen die Grundgebühren pro Familie 130 Franken, pro Wohneinheit 105 Franken und pro Gewerbebetrieb 85 Franken. Alle Gebühren bleiben damit unverändert. zsz